

ORGANISATION: INSTITUTIONENÖKONOMISCHE THEORIEN

Hier wird versucht, Wirtschafts- und Organisationstheorie miteinander zu verbinden.

Für die praktische Organisationsgestaltung haben die „Institutionen“ lediglich einen typologischen Erklärungscharakter, der zwar gewisse Einsichten erbringen kann, aber wenig konkrete Umsetzungshilfen leistet. Typologien sind weder Handlungsmodelle, noch geeignet komplexe Prozesse der Organisationspraxis auch nur annähernd abzubilden. Man würde sie heillos überfordern, wenn sie für reale und höchst differenzierte Organisationsgestaltungen quasi missbraucht würde – auch wenn dieser Versuch gelegentlich gemacht wird. Die nachfolgenden 2 zentralen Fragestellungen, die davon abgeleiteten 3 Ansätze und die 4 Komponenten stellen ausgeprägten organisationstheoretischen Reduktionismus dar (*Schwan, K.: 10/2007*).

2 zentrale Fragestellungen:

1. Welche (alternativen) Institutionen haben bei welchen Arten von Koordinationsproblemen des ökonomischen Austauschs die relativ geringsten Kosten und die größte Effizienz zur Folge?
2. Wie wirken sich Koordinationsprobleme, die Kosten und die Effizienz von Austauschbeziehungen auf die Gestaltung und den Wandel der Institutionen aus?

3 Ansätze:

1. Theorie der Verfügungsrechte (Property Rights Theory)
2. Agenturtheorie (Agency Theory)
3. Transaktionskostentheorie (Transaction Cost Economics)

4 Komponenten:

1. Institution
2. Austausch
3. Kosten
4. Effizienz

